

Eine Rede zur Finanzierung des PPP-Austauschprogrammes von Jonathan Gast

Es wurde am 7.6.2002 im SPD-Fraktionsraum des Deutschen Bundestags gehalten

Sehr geehrte Abgeordneten des Deutschen Bundestages,

Dieses Jahr hat mir als Austauschschüler viel bedeutet und es hat mein Leben in vielen Bereichen verändert. Ich gebe zu, dass dieses Jahr sich vollkommen anders abgespielt hat, als ich es mir vorgestellt habe. Es war aber voll Erfahrungen, die sowohl gut, als auch schlecht, aber immer schwierig waren. Alles, was in diesem Jahr geschehen ist, hat nicht nur mich betroffen, sondern auch die Familie, in der ich gelebt habe, die Freunde, mit denen ich mich jeden Tag unterhalten habe und die Lehrer, die sich immer für meine Meinung interessiert haben. Die Wirkungen dieser Auslandserfahrung gehen noch weiter. Durch meine Erzählungen werden auch die Leute aus meiner Heimat der deutschen und europäischen Kultur und Politik nähergebracht. Zwar bin ich nur eine Person, aber diese Gruppe von 300 Austauschschülern, die dieses Stipendium erhalten haben, vervielfachen durch ihren wertvollen Auslandsaufenthalt diesen Effekt.

In meinem persönlichen Fall kann ich mit Sicherheit sagen, dass ich an diesem Jahr gewachsen bin. Wenn man sich plötzlich in einem anderen Land befindet, wo Sprache und Kultur anders sind, denkt man viel nach. Als Austauschschüler beginnt man mehr zu beobachten. Ich konnte zum Teil herausfinden, wer ich bin, was ich mag und nicht mag, wie ich lerne, wie ich in vielen Situationen handle und wie ich meine eigene Probleme lösen kann, um vorwärts zu kommen. Ich habe gelernt, mich höflich und diplomatisch zu verhalten und dass sich meine eigene Meinung durchaus von der meines Landes unterscheiden kann. Es war besonders interessant, mein eigenes Land aus dem Blickwinkel Deutschlands zu sehen. Viele Missverständnisse zwischen Ländern ergeben sich nur aus Vorurteilen oder durch eine oberflächliche Betrachtung. Als ich erkannt habe, dass viele Deutsche eine oberflächliche Meinung von den USA haben, konnte ich deren Ansichten besser verstehen.

***Ein Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt
des anderen zu verstehen.***

Henry Ford

Die Deutschen haben wohl am 11. September anders reagiert als die Amerikaner. An jenem Tag war ich in Nürnberg und ich konnte diese Tragödie und ihre Auswirkungen aus der Perspektive der Deutschen beobachten. Obwohl die Deutschen auch sehr geschockt waren, ist die Betroffenheit bei uns ungleich größer. Dadurch, dass ich den Anschlag und die Hysterie der folgenden Wochen aus der Distanz erlebt habe, stand ich dem Afghanistan-Einsatz schon früh kritisch gegenüber.

Ich werde die Freunde und Familien, die ich dieses Jahr kennen gelernt habe, nie vergessen. Ich hoffe, auch sie werden sich gern an mich erinnern. Wir werden in Kontakt bleiben und ich werde sie besuchen und hoffentlich kommen auch einige nach Amerika um mich zu

besuchen.

Die Erinnerung ist das einzige Paradies, woraus wir nicht vertrieben werden können.

Jean-Paul Sartre

Die Tatsache, dass ein paar Deutsche einen Amerikaner kennen, heißt, dass es automatisch diplomatische Handlungen gibt. Diese sind zwar nicht auf dem selben Niveau wie die von einer Botschaft aber sie schaffen schon ein ehrlicheres Bild beider Nationen. Da ich hier ein normales Leben geführt habe, bin ich für ein paar Deutsche eine Informationsquelle über Amerika geworden. Amerika ist für diese endlich fassbar geworden. Mein Gastbruder in Nürnberg hat mich viel über Amerika gefragt, was er im Fernsehen und in Filmen gesehen hat und was er von Musiktexten verstanden hat. Er hat sich über Amerikaner gewundert und hat mich gefragt, warum unsere Fahne überall weht. Er verwechselte dieses Verhalten mit Faschismus. So etwas wurde in seinen Geschichtsbüchern stets als böse dargestellt. In vielen Ländern zeichnen die Medien ein übertriebenes Bild Amerikas, welches viele für die Wahrheit halten. Es war oft meine Aufgabe, dieses Bild wieder zurecht zu rücken. Dieses Problem findet man aber nicht nur in Deutschland, denn, bevor ich nach Deutschland gekommen bin, hatte ich auch ein falsches Bild der deutschen und europäischen Kultur. Deutschland war für mich ein unbedeutendes Land, in der Mitte Europas. Ich habe erst durch den Deutschunterricht erfahren, wo München ist und wer Gerhard Schröder ist. Ich glaube, dass die meisten Deutschen zumindest wissen, wo sich New York oder San Francisco befinden und wer unser Präsident ist. Wenn jemand früher nach meinen Kenntnissen über die deutsche Kultur gefragt hätte, hätte ich wahrscheinlich etwas von Bayern und Sauerkraut erzählt. Nach meiner ersten Fahrt von Aachen nach Nürnberg war mir klar, wie unterschiedlich hier die Kulturen im Norden und im Süden sind. Ich meine nicht, dass wir Amerikaner dumm sind. Ich wurde nur schlecht informiert. Unsere Kultur, obwohl auch westlich, ist einfach anders und unsere Nation liegt weit entfernt von Europa. Aus diesem Grund hatte ich früher gedacht, dass Europa und Deutschland nur etwas in unserem Geschichtsbuch sind. Mein Gastbruder in Nürnberg und ich hatten also beide eine eingeschränkte Sichtweise. Ich hätte nie gedacht, dass Europa so vereinigt ist, wie ich das momentan erlebe. Europa besteht aus vielen Ländern fast ohne Grenzen, die eine gemeinsame Währung haben. Die Tatsache, dass Europa mit seinen verschiedenen Ländern und Kulturen so gut zusammenarbeiten kann, ist ein Vorbild und Beispiel, wie wir als eine vereinigte Welt in der Zukunft leben könnten. Das ist vielleicht eine sehr weit entfernte Zukunft, aber dieser Austausch ist der erste Schritt zum Verständnis unserer beiden Kulturen und wird ein Tor öffnen, mit dem unsere beiden Länder Lösungen und Kompromisse für künftige Probleme finden können.

Wir alle sollten uns um die Zukunft sorgen, denn wir werden den Rest unseres Lebens dort verbringen.

Charles F. Kettering, amerik. Industrieller (1876-1958)

Ohne dieses Austauschprogramm wäre dieses Jahr finanziell überhaupt nicht möglich gewesen für mich. Ich habe sicher die Sprache und die Kultur hier viel besser gelernt, als ich sie je in Amerika hätte lernen können. Dieses Jahr hat mein Leben so sehr beeinflusst,

dass ich Deutsch und Völkerrecht studieren will. Wenn dieses Jahr die anderen Austauschschüler auch so sehr beeindruckt hat wie mich , hat das Parlamentarische Patenschafts Programm sich ohne Zweifel gelohnt.

Ich danke Ihnen persönlich für Ihre anhaltende Unterstützung dieses Austausches.

Dieses Jahr hat gerockt!